

Ehe auf Zeit. Scheinehen im Aufenthaltskontext am Beispiel Marokko-Deutschland.

– Julia Bzzi, M.A. –

Die Ehe ist eine stets präsente Entität, eine alltagskulturelle Erscheinung, in den meisten Kulturen sogar normatives Element der Lebensgestaltung. Durch ihre kulturabhängigen Regularien und Festsetzungen strukturiert die Ehe das Zusammenleben sowohl des Ehepaares (auch wenn sich die Ehe nicht immer auf eine Dyade beschränken muss) als auch der Gesamtgesellschaft. Historisch betrachtet unterliegt die Ehe einem ständigen Wandel: War sie früher meist eine strategische Allianz, die bspw. Adelshäuser diplomatisch verband, Besitztümer zusammenschloss oder der weiblichen Versorgung diente, rückte späterhin und bis heute in der westlichen Denkart zunehmend das romantische Liebesideal, die Idee der Seelenverwandtschaft, das ‚*happily ever after*‘ in den Vordergrund und motiviert den Entschluss zur Eheschließung. Doch nicht jede Ehe folgt dieser Idee, auch heute existieren Eheformen, die sich am Rande moralischer Vorstellungen, teils auch außerhalb des juristischen Rahmen bewegen: In der deutschen Geschichte nannte sie man während der NS- und DDR-Zeit Schutzehen, mittlerweile als Schein-, Aufenthalts- oder Staatsbürgerschaftsehen betitelt. Letzteren kam in der wissenschaftlichen Betrachtung wenig Aufmerksamkeit zu, lediglich der Prozess bis zur Ehelichung und eine verbundene Heiratsmigration wurden beleuchtet. Aber ausgerechnet im Bereich der Aufenthaltsehen ist es die aufrecht erhaltene Ehe, die Dauer von drei Jahren, die zur eigenständigen, unabhängigen Aufenthaltsgenehmigung für Deutschland führt. Dieses Versäumnis hole ich im Rahmen meines Dissertationsprojektes mittels qualitativer Methoden (narrativ-biographische Interviews, Foto-Elicitation, Teilnehmende Beobachtung) mit dem Ziel intrinsische Beweggründe sowie den Ehealltag zu erfahren auf. Im Konkreten frage ich danach, wie sich die Aufenthaltsehe als bewusst angewandte Legalisierungsstrategie von temporärer Dauer mit dem Ziel danach die eigentlich erwünschte Familienplanung zu verfolgen gestaltet? In diesem Sinne werde ich Aufenthaltsehen als strategischen Lebensentwurf aufarbeiten. Es gilt Scheinehen in ihren alltäglichen Erscheinungsformen zu beschreiben und zu analysieren: Wie gestaltet sich der Weg in die Aufenthaltsehe? Welche Beziehungsfelder und Machtverhältnisse sind vorzufinden? Was ist ‚der Schein‘ der Scheinehe? Wie wird die Ehe gelebt, erlebt oder ertragen? Wie werden strukturelle Möglichkeiten der europäischen im Speziellen deutschen Einwanderungspolitik für den eigenen Lebensentwurf genutzt? Ziel ist es dabei, die Scheinehe als eine Aneignung des alltäglichen Beziehungssystems Ehe in all ihren Facetten sowie in ihrer Entstehung und Ausgestaltung in Beziehung zum Erhalt der Aufenthaltsgenehmigung zu setzen und diesen Lebensentwurf als proaktiven Umgang mit den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen zu verstehen.